und weiter bemerkte, daß eine Mannshose verrätherisch unter dem Frauenkleide hervorlugte. Er entführte das anscheinende Dämchen nach dem Naschmarkte, wo es sich als Malerlehrling entpuppte, der kürzlich aus der Lehre entlaufen war und deshalb vorläufig in Haft verblieb. — In arger Weise hat seit längerer Zeit ein Buchhandlungsgehilfe in einer hiesigen Buchhandlung das Vertrauen seiner Principalität gemißbraucht und dieselbe nach und nach um die bedeutende Summe von 10 000 bis 12 000 ℳ betrogen, beziehentlich das Geld unterschlagen. Seine Unredlichkeiten wußte er bislang durch Buchfälschungen zu verdecken, bis er endlich entlarvt seinem Schicksal verfiel und gestern Abend gefänglich eingezogen wurde. — Am vorigen Sonnabend legte ein hier wohnhafter Buchhändler aus Weißensee in einem hiesigen Bankinstitut einen auf 2000 ℳ lautenden Wechsel zum Discont vor. Der Wechsel erweckte Verdacht beim Bankdirector und veranlaßte denselben zur näheren Erkundigungseinziehung, während der Präsentant unter irgend einem Vorwand an Ort und Stelle zurückgehalten wurde. Die Erörterungen ergaben, daß der Wechsel gefälscht war, weshalb man den Buchhändler der Polizei übergab, welche ihn in Haft nahm. Als der Theilnahme an dieser Wechselfälschung schuldig erschien nun der Schwiegervater des Verhafteten, ein Agent aus Halle, welcher denn auch am gestrigen Tage in seinem augenblicklichen Aufenthaltsorte in Bernburg festgenommen und zur Haft hier gleichfalls eingeliefert wurde.

* **Leipzig**, 4. Juni. Von der dritten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Maurerlehrling Friedrich Hermann Rothe aus Plauzig wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 2 Tagen, 2) der Markthelfer Johann Hermann Pohlke aus Hohenkirch wegen Diebstahls zu 5 Monaten, 3) der Markthelfer Robert Lehmann aus Nüchtwitz wegen Diebstahls zu 8 Monaten, 4) die Handarbeiter Friedrich Wilhelm Julius Laue und Paul Georg Gattel hier wegen Diebstahls, Ersterer zu 6 Wochen, Letzterer zu 4 Wochen, Hermann Müller hier wegen Beihilfe zu 2 Wochen, Friedrich Karl Gustav Märhold hier wegen Begünstigung zu 2 Tagen und Robert Emil Ziesler hier wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß.

* **Gohlis**, 4. Juni. Eine erhebende Feier vollzog sich gestern Nachmittag in unserm festlich geschmückten Gotteshause. Das Linkogel'sche Ehepaar, bis vor etwa zwei Jahren in Lindenthal wohnhaft, feierte im Kreise von 4 Kindern, 14 Enkeln, 5 Urenkeln und sonstigen Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit. Die Feier wurde eingeleitet durch den Choral 522, „Bis hierher hat mich Gott geführt". Nach der vom Gesangverein „Germania" in bereitwilligster Weise ausgeführten Motette: „Du Herr, der Alles wohl gemacht", erfolgte durch Herrn Pastor Dr. Seydel unter zu Grundelegung des Textwortes: Wer bin ich Herr Gott, und was ist mein Haus (1. Cor. 18, 16), die alle Herzen tief ergreifende Festrede und Einsegnung des Jubelpaares. Nach Aufführung des Lobgesanges: Lobt den Herrn, er ist die Liebe, beschloß der Choral 529, Vers 2 und 3, „Der ewig reiche Gott ꝛc.", die würdige Feier. — Möge dem greisen Jubelpaare ein recht zufriedener Lebensabend beschieden sein.

—r. **Oschatz**, 4. Juni. Den denkbar günstigsten Verlauf nahm der erste Tag der 350jährigen Jubelfeier unserer Schützengilde.

Mit Zapfenstreich am 2. und Reveille und Böllerschüssen am 3. Juni wurde die Feier eingeleitet. Nach dem Vormittagsgottesdienste wurden die empfangenen fremden Schützengesellschaften mit Musik nach der festlich geschmückten Stadt geführt, wo auf dem Neumarkte nach erfolgter Begrüßung die Abgabe der Fahnen und die Anweisung der Quartiere erfolgte. Nach kurzer Mittagspause fand die Aufstellung des Festzuges in der schattigen Promenade am Siegesdenkmale statt. Von hier aus bewegte sich der Festzug nach dem Marktplatze, wo die Gäste von dem Ehrenpräsidenten der Schützengilde Herrn Bürgermeister Härtwig auf das Herzlichste begrüßt wurden. Nach drei weiteren Anhalten bewegte sich der Zug, welcher ein farbenreiches Bild bot, durch eine größere Anzahl Straßen nach dem Festplatze. Im Festzuge waren 22 Orte durch 26 Vereine mit 24 Fahnen vertreten. Besondere Anziehungskraft im Zuge übten die 6 Herolde, die Torgauer „Geharnischten" und die 4 historischen Festwagen aus. Den Zug eröffneten die „Geharnischten", welche vor Allem an jene Zeit erinnern, wo im Burgfrieden des Schlosses Hartenfels die angesessenen Einwohner jederzeit mit Wehr und Waffen bereit sein mußten. Das Arrangement der historischen Gruppe war Herrn Decorateur Andreae-Freiberg übertragen worden. Das Bild des ersten Festwagens veranschaulichte eine Schützengruppe und bedeutete Otto den Reichen als Förderer des Schützenwesens (Fürst mit Pagen, ein Vertreter der Gilde aus dem 16. Jahrhunderte und 4 Lanzenknechte). Der zweite Wagen stellte die Saxonia mit 4 Rathsherren der Stadt Oschatz und 4 Pagen, Ehrenstandarten der Stadt tragend, dar. Der dritte Wagen bot eine Jagdgruppe — Diana, die Göttin der Jagd, unter einer prunkreichen Jagdgesellschaft nach Schluß der Jagd — und der vierte Wagen war Schützengruppe aus der Rococozeit. — In allen Theilen der Stadt wurden die Gäste von der harrenden Volksmenge auf das Freudigste empfangen und überrascht. Nachdem der Festzug auf dem Festplatze angekommen, begann um 4 Uhr das Jubiläumsschießen, welches bis zum 4. Juni Nachmittags 5 Uhr fortgesetzt ward. — Auf dem weitausgedehnten Festplatze, welcher sich nunmehr rasch auffüllte, entwickelte sich erklärlicher Weise ein lebendiges Leben vor und in den Zelten, Schaubuden ꝛc. In dem inmitten des Platzes errichteten Gabentempel waren die werthvollen Ehrengaben — gegen 50 — zur Ansicht ausgestellt. Nachdem gegen Abend die Fahnen eingebracht worden waren, wurde der erste Tag mit einem großen Festcommers im Rathhaussaale geschlossen. — Bei Gelegenheit des Frühstücks im Schützenhause am 1. Juni überreichte Herr Bürgermeister Härtwig nach einer Ansprache das von der Stadt der Schützengesellschaft zur Jubelfeier geschickte Ehrengeschenk, einen in Silber getriebenen schweren Pokal. (Preis 150 ℳ) Der Vorsteher, Herr Zeidler, nahm denselben unter warmen Worten des Dankes in Empfang und benutzte die Gelegenheit, Herrn Bürgermeister Härtwig von dem Beschlusse der Schützengesellschaft, ihn zum Ehrenmitglied ernannt zu haben, in Kenntniß zu setzen, die Bitte aufügend, diese Ernennung freundlichst annehmen zu wollen. Herr Bürgermeister Härtwig trank, nachdem er seine Zustimmung ausgesprochen, auf das weitere, bisher ja immer bethätigte gute Einvernehmen der Schützengesellschaft mit der Stadtverwaltung und auf das fernere Wachsen und Gedeihen unserer Stadt Oschatz.

† **Dresden**, 4. Juni. In diesem Jahre begeht — wir folgen hierbei einer Schriftquelle, welche der Hand eines in Pillnitz pensionirt gewesenen Hofbeamten entstammt — die vom Kurfürsten Friedrich August III. getroffene Staatseinrichtung der Verleihung von Lebensrettungsmedaillen ihr hundertjähriges Jubiläum. Die Veranlassung hierzu war folgender Vorfall: Im September 1788 war die kurfürstliche Armee in der Gegend von Pillnitz zu Feldlagerung und Manoeuvres zusammengezogen. Zwei kurfürstliche Pagen hatten einen Nachen bestiegen, dieser schlug um; es kostete dieser Unfall dem einen der Pagen das Leben. Der andere, ein Silberpage, Marquis Piatti, wurde den Fluthen durch einen Lieutenant der Infanterie, welcher aus dem Gliede eines vorbeimarschirenden Regiments sprang und sich kühn in die Elbe stürzte, mit eigener Lebensgefahr entrissen und gerettet. Für dieses Subordinationsvergehen wurde der junge Officier zwar bestraft, jedoch vom Kurfürsten gnädigst schadlos gehalten und ihm für die Errettung seines Pagen eine Portraitmünze mit der Aufschrift „Für Lebensrettung" verliehen, auch befohlen, zum Ehrengedächtniß diese Münze am Hofbande (gelb-schwarz oder gelb-blau?) zu tragen. Seit dieser Zeit sind, je nach der Gefahr der Lebensrettung und wohl auch des Retters — man muß dabei die im vorigen Jahrhundert waltende ceremoniöse Sitte ins Auge fassen — Lebensrettungsmedaillen in Kupferbronze (bis in die 1830er Jahre) und in Silber zur Verausgabung gelangt. Die Verleihung erfolgte durch das Landesdirectorium. Seit 1838, in welchem Jahre das Ministerium des Innern als Verleihungsbehörde genannt wird, scheinen nur noch Medaillen in Silber geprägt und verausgabt worden zu sein. Unterm 12. November 1838 verfügte das k. Finanzministerium zum ersten Male nur die Ausprägung silberner Medaillen an die k. Münze zu Dresden. Diese Medaillen sind von Conventionsthalergröße, 1½ Löthige Loth schwer, von feinem Silber und tragen das Portrait des jeweiligen Landesfürsten mit Namensumschrift. Auf der Rückseite im Eichenkranze befindet sich in 3 Zeilen die Inschrift: „Für Lebens-Rettung". Die Medaille kann auf ertheilte besondere Erlaubniß am „weißen Bande" getragen werden. Ungefährer Durchschnittsberechnung nach dürften im Laufe der hundert Jahre von 1788 bis 1888 etwa 1800 Lebensrettungsmedaillen verliehen worden sein.

† **Dresden**, 4. Juni. Das leuchtende Beispiel unserer Schwesterstadt Leipzig bezüglich einer gemeinsamen Feier des Sedanfestes findet nun endlich auch in Dresden würdige Nacheiferung und sind hierzu die Vorbereitungen bereits im besten Zuge. Gestern versammelten sich in Kneist's Restaurant eine Anzahl Herren, verschieden nach Beruf und politischer Parteistellung, um unter dem Vorsitze des Herrn Directors Dr. Mehnert (den Ehrenvorsitz hat Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel übernommen) sich zu den nothwendigen Festausschüssen, deren Zahl 8 beträgt, zu constituiren und das Programm des Festes in den allgemeinsten Umrissen zu berathen. Vorläufig sei nur mitgetheilt, daß ein Festzug veranstaltet werden soll, der auf dem Altmarkte eine kurze Feier abhalten und sich sodann nach dem Festplatze, dem großen Ostragehege, bewegen wird. Dort werden die hiesigen großen Brauereien in Zelten für das Unterkommen und die Erquickung der Festtheilnehmer sorgen. Musik und Spiel werden selbstverständlich so wenig fehlen, wie am Abend Festcommerse in verschiedenen Localen, und so darf der Gesammtausschuß sicher auf die allgemeinste Theilnahme der Bewohnerschaft Dresdens an dem geplanten Volksfeste rechnen.

* **Dresden**, 4. Juni. Der Freien Vereinigung „Kampfgenossen von 1870/71" wurde vorgestern gelegentlich eines geselligen Beisammenseins im Burkhardt'schen Restaurant des Großen Gartens eine außerordentlich freudige Ueberraschung zu Theil. Die Vereinigung hatte im März d. J. ein unter dem Eindruck der schweren Erkrankung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, Allerhöchstwelcher damals noch als Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen in San Remo weilte, von dem Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Oberst v. d. Armee v. Meerheimb, verfaßtes Gedicht „Deutschlands ersten Grenadier" durch Vermittelung der königl. preuß. Gesandtschaft mit der ehrfurchtsvollen Bitte an den Kaiser abgesendet, die Widmung des Gedichtes allerhuldvollst anzunehmen. Bei der erwähnten Versammlung machte nun der zweite Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Staatsbahn-Secretair Müller, den Versammelten die hocherfreuliche Mittheilung, daß laut einer kurz vorher von Sr. Excellenz des preußischen Gesandten Herrn Graf v. Dönhoff eingegangenen Zuschrift Se. Majestät der Kaiser nicht nur die Gnade gehabt, die Widmung des Gedichtes „Deutschlands ersten Grenadier" anzunehmen, sondern auch bestimmt habe, der freien Vereinigung „Kampfgenossen" den Allerhöchsten Dank für ihre Aufmerksamkeit sowohl als auch für den Ausdruck treuer patriotischer Gesinnung auszusprechen. Diese Mittheilung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und die Stimmung der Anwesenden durch den weihevollen Gesang des Sängerchors vom Militair-Verein I erhöht. Im Anschluß an das von Herrn Oberst v. Meerheimb ins Leben gerufene Kampfgenossen-Album brachte Herr Kampfgenosse Oberlehrer Dr. Herrmann die Sammlung von Erinnerungsgegenständen, bez. Trophäen aus dem deutsch-französischen Kriege mit dem Hinweis zur Sprache, daß dieselben unter Wahrung des Eigenthums- und Verfügungsrechtes der betreffenden Kampfgenossen zu einem kleinen Museum vereinigt eine verdiente Beachtung in weiteren Kreisen finden und gleichzeitig ein Factor zur Förderung milder Zwecke sein würden. Den Ausführungen des Redners wurde allseitige Zustimmung zu Theil. — Bei dem hiesigen Landgericht nahmen heute die Verhandlungen des königl. Schwurgerichts auf die II. Quartalsperiode ihren Anfang und dauern dieselben bis Freitag, event. auch noch Sonnabend fort. Verurtheilt wurde heute der Sattler und Tapezierer Gustav Robert Gläser wegen Meineids zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, weil er bei den Amtsgerichten zu Lommatzsch und Bischofswerda insofern den Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen hatte, daß er in den von ihm vor der Eidesleistung angefertigten Vermögensverzeichnissen den Besitz einer Uhr und eines Sommerüberziehers verschwieg.

† **Dresden**, 4. Juni. Der Besuch des Zoologischen Gartens in Dresden war gestern Nachmittag ein so überaus großartiger, wie bisher noch niemals dagewesen. An den Eingangsthüren wurden 24,200 Eintrittskarten ausgegeben, so daß die Zahl der Besucher (unter Hinzurechnung der Actionaire und Freikarteninhaber) wohl 25,000 betragen haben mag.

† **Dresden**, 4. Juni. In einem Hofe der Münzgasse ist gestern Abend ein 17jähriges Dienstmädchen dadurch verunglückt, daß sie auf den lose aufliegenden eisernen Deckel einer Aschengrube trat, so daß derselbe umkippte und das Mädchen in die Aschengrube stürzte. Dabei passirte es, daß der Grubendeckel wieder emporschnellte und das Unglückliche so gewaltig an die Wandung der Aschengrube preßte, daß ihr eine scharfkantige Ecke des Deckels den Unterleib aufriß. Die Aermste wurde schwer verletzt mit großer Mühe aus ihrer peinlichen Lage befreit und nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Vermischtes.

⊙ **Gera**, 3. Juni. Das im Marstallgebäude neu eröffnete städtische Museum erfreut sich eines zahlreichen Besuches. Von den Sehenswürdigkeiten seien die Zabel'sche Münzsammlung, die Seydel'sche Steinsammlung, die Eisel'schen Ausgrabungen bei Tinz und die Korn'schen Knochenfunde aus den Hyänenhöhlen beim Lindenthal als ganz besonders beachtenswerth erwähnt. Auch für Fremde dürfte der Besuch des Museums, das jeden Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet ist, empfehlenswerth sein, da sich darin manches werthvolle Stück für die Entwickelungsgeschichte unserer Stadt findet. — Der Maurerstreik hatte die hiesigen Baugeschäftsinhaber veranlaßt, eine größere Zahl schlesischer Maurer kommen zu lassen. Für dieselben wurde in der Leipziger Straße in zwei Scheunen ein Massenquartier eingerichtet. Dasselbe gab dem Gemeinderathsmitgliede Wartenburg in der letzten Sitzung Veranlassung, seine Bedenken über diese Einrichtung auszusprechen und dies führte eine längere Debatte herbei. Es soll bereits für die Unterbringung der Fremden in Privathäusern Sorge getragen sein. — Die Vorlage des Stadtrathes über die Besoldungsverhältnisse der städtischen Beamten hat die Zustimmung des Gemeinderathes gefunden, einzelne Positionen wurden, gewiß zur Freude der Betreffenden, sogar noch erhöht. — Die Verlegung und Erweiterung des Wasserkunstwerkes konnte noch nicht in gewünschter Weise gefördert werden, weil der mit den Vorlagen und Voranschlägen beauftragte Ingenieur Thiem in Leipzig durch Krankheit an der rechtzeitigen Ablieferung verhindert war und einen weiteren Aufstand erhielt.

— **Aachen**, 1. Juni. („Kölnische Zeitung.") Die bekanntlich alle sieben Jahre stattfindende Heiligthumsfahrt steht bevor. Bereits hat der Polizeidirector in weiser Vorsicht eine Aufforderung an alle Hausbesitzer erlassen, welche gelegentlich der Zeigung der Heiligthümer auf den Dächern Plätze vermiethen, damit vorher eine baupolizeiliche Untersuchung der betreffenden Gebäude vorgenommen werde. Die Feier beginnt diesmal am 9. Juli und dauert bis zum 24. Juli. Die sogenannten vier großen Heiligthümer werden von der Galerie des Münsters herab dem Volke gezeigt, auch ziehen die Gläubigen an den im Chor des Münsters aufgestellten Heiligthümern vorüber; außerdem werden täglich im Octogon mit den Heiligthümern Kranke berührt, welche sich hierzu unter Vorlegung einer von ihrem Pfarrern schriftlich abgegebenen und untersiegelten Empfehlung einfinden. Die vier großen Heiligthümer sind angeblich: 1) das Kleid der Jungfrau Maria, 2) das Tuch, auf welchem der heilige Johannes enthauptet und in welches sein Leichnam eingewickelt wurde, 3) das Lendentuch des Erlösers, 4) die Windeln des Erlösers. Nachweislich sind die Aachener Heiligthümer zuerst im Jahre 809 öffentlich gezeigt worden, wie denn die Ueberlieferung berichtet, daß Karl der Große befohlen habe, die seiner Pfalzcapelle anvertrauten Heiligthümer alljährlich einmal dem gläubigen Volke öffentlich zu zeigen. Eine eigentliche Heiligthumsfahrt in der großartigen Ausdehnung, wie sie bis auf den heutigen Tag stattfindet, ist wahrscheinlich erst im zwölften Jahrhundert entstanden. Die Klölnische Chronik erzählt, im Jahre 1496 seien von den Thorwächtern an einem einzigen Tage nicht weniger als 142 000 Pilger gezählt worden und in der Marienkirche seien während der vierzehntägigen Heiligthumsfeier 85 000 Gulden geopfert worden, eine für jene Zeit überaus bedeutende Summe.

Literatur.

In der **Bibliothek der Gesammtliteratur**, welche im Verlage von Otto Hendel in Halle a. d. S. erscheint und in Bezug auf gute Ausstattung und Billigkeit bisher unübertroffen ist, gelangten neuerdings zur Ausgabe: Nr. 201. Shakespeare, Sommernachtstraum. Geheftet und beschnitten 25 ₰, elegant gebunden 50 ₰. Nr. 202. Andersen, Glücksputer, geh. 25 ₰, geb. 50 ₰ in eleg. Prachtbande mit Goldschnitt 1 ℳ. Nr. 203. Matthisson, Gedichte geh. 25 ₰, geb. 50 ₰ in Prachtband 1,30 ℳ. Nr. 204. Demokritos, 5. Band: Die Theologen, Juristen und Advokaten, Aerzte, Philosophen, Mathematiker und Physiker, Historiker, Philologen, geh. 25 ₰, geb. 50 ₰. Nr. 206. 206. Blüthenkranz aus Matthias Claudius' Werken, geh. 50 ₰, geb. 75 ₰. Nr. 207. 208. Tieck, Ursula, geh. 50 ₰, geb. 75 ₰ in Prachtband 1,30 ℳ. Nr. 209. Immermann, Tulifäntchen, geh. 25 ₰, geb. 50 ₰ in Prachtbd. 1 ℳ. Nr. 210. Schiller, Resse als Onkel, geh. 25 ₰, geb. 50 ₰. Jedes einzeln käufliche Bändchen (pro Nummer 25 ₰) ist mit Einleitung und Titelbild versehen. Bekanntlich unterscheidet sich diese Büchersammlung von ähnlichen Unternehmungen besonders vortheilhaft dadurch, daß sie — trotz der außerordentlichen Billigkeit — durch deutlichen, genügend großen, auf das Auge des Lesers nicht nachtheilig einwirkenden Druck den Anforderungen der Hygiene entspricht. Außerdem ist die Auswahl eine überaus sorgsame, so daß wir die „Bibliothek der Gesammtliteratur", deren Verzeichniß die Verlagsbuchhandlung gratis und portofrei versendet, mit Recht als die beste und billigste Volksbibliothek aufs Wärmste empfehlen.

* * *

Buch berühmter Duelle. Von Dr. Adolf Kohut. Berlin, Alfred H. Fried. 1888. — Wenn sich Zwei duelliren wollen — sagt der ruhigdenkende Mensch heute — so lasse ihnen ja ihren Spaß, sobald sie es nur an abgelegenem Orte thun, wo Niemand sonst dabei zu Schaden kommen kann. Kommen sie selbst dabei zu Schaden, nun, so ist das eben ein Act der großen Auslese, durch welche bekanntlich Mutter Natur alles Minderwerthige auszumärzen beliebt. Die wenigsten Menschen sind freilich ruhigdenkend. Die meisten finden vielmehr das Duell nothwendig oder verabscheuungswürdig, aber mindestens sehr interessant und schätzen alle Berichte über Duelle als wohlthätige, dankenswerthe Beiträge zu ungefährlicher, periodischer Befriedigung ihres Aufregungsbedürfnisses. Daran kann es auch nicht fehlen, daß ein Buch wie das vorliegende einen sehr weiten und eifrigen Leserkreis finden wird. Sein Verfasser bewährt auch an dem diesmal gewählten Stoffe seine längst als trefflich bekannte Schreib- und Behandlungsweise. Nach einer allgemeinen Einleitung über das Geschichtliche des Duells, Damenduelle u. s. w. behandelt er die Duellfälle nach geographischem Eintheilungsgrunde und bespricht der Reihe nach zu besonderem Aufsehen und Aufregen gelangte Duelle in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland und Belgien. Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche. W.

Telegraphische Depeschen.

* **Darmstadt**, 4. Juni. Der Kronprinz von Griechenland ist zum Besuche der Großherzoglichen Familie im Hoflager zu Seeheim eingetroffen.

* **Straßburg i. El.**, 4. Juni. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute zurückgekehrt.

* **Paris**, 4. Juni. Boulanger wird heute in der Kammer einen Antrag einbringen. Den Blättern zufolge soll dieser Antrag die Revision der Verfassung, sowie die Auflösung der Kammer betreffen und Boulanger die Dringlichkeit desselben verlangen.

* **Paris**, 2. Juni. Floquet erklärte in der heutigen Sitzung der Commission zur Revision der Verfassung, daß das Ministerium den Zeitpunct hierfür zu wählen beabsichtige; unter den gegenwärtigen inneren und äußeren Verhältnissen jedoch halte er die Zeit noch nicht für gekommen, hoffe aber gegen Ende der Legislaturperiode die Revision beantragen zu können. Ohne den Umfang der Rechte des Congresses einzuschränken, glaube die Regierung, könnten die Majoritäten beider Kammern sich über Abgrenzung der Gesichtspuncte für die Revision verständigen. Das Cabinet würde indessen seine Macht niederlegen, wenn es sich einer Majorität gegenübersähe, die aus der Rechten, den Neu-Cäsarianern und der republikanischen Minorität gebildet sei. Die Regierung könnte in der Verfassungsfrage nur mit einer wahrhaft republikanischen Majorität Hand in Hand gehen. In Folge dieser Erklärung sagte La Rochefoucauld, die Rechte würde nicht die Revision der Verfassung, sondern die Auflösung der Kammer und einen Appell an die Wähler beantragen.

* **Rom**, 2. Juni. Die klerikalen Blätter veröffentlichen die vom Papste im letzten Consistorium gehaltene Allocution. Der Papst weist in derselben auf die Festlichkeiten anläßlich seines Jubiläums hin und hebt hervor, wie die hierbei bekundete allgemeine Freude gegen die Beleidigungen contrastire, welche die Feinde der Kirche durch das neue Strafgesetz derselben zufügen. Dieses Gesetz sei ein sehr ernster Angriff auf den Klerus und die Rechte des heiligen Stuhles; namentlich anstößig erscheine der Artikel, betreffend die Mißbräuche, welche dem Klerus beigelegt werden. Dieser Begriff sei sehr dehnbar und könne je nach den schlechten Absichten der Feinde der Kirche angewendet werden. Wie die Gesetze gegen die Lehre Christi verstoße, so habe die Kirche die Pflicht, ihre Stimme zu erheben; es sei gegen Wahrheit und Gerechtigkeit, den ganzen Klerus in so unbegründeter Weise zu verdächtigen. Der italienische Klerus habe nichts gegen die öffentliche Ruhe unternommen. Der Papst sei der einzige Gerichtsherr innerhalb der Kirche; das neue Gesetzbuch aber greife in seine Rechte ein durch unbestimmt gehaltene Artikel, welche Jeder nach seinen Leidenschaften auslegen könne. Auch in anderen Ländern seien Gesetze gegen die Kirche geschaffen, doch wurden dieselben, sobald sich die Geister beschwichtigt hatten, wieder aufgehoben. Der Papst protestirt entschieden gegen das Strafgesetz, welches den Rechten der Kirche, des Klerus und der Bischöfe zuwiderlaufe. Die Kirche habe andere Stürme gesehen und sei strahlender aus denselben hervorgegangen; er kenne den italienischen Episkopat sowie den Klerus und zweifle nicht, daß dieselben dem neuen Gesetz gegenüber die entsprechende Haltung einnehmen werden, aber er sei tief betrübt, die Kirche in Italien und ihr Oberhaupt in dieser Weise verfolgt zu sehen, da sie doch diesem Lande so viel Gutes erwiesen hätten. Seine Lage gestatte ihm nur zu protestiren, er verlasse sich aber auf Gott, der Italien beschützen und bessere Zeiten herbeiführen möge.

* **Mailand**, 4. Juni. Der Kaiser, sowie die Kaiserin von Brasilien sind in Begleitung von vier Aerzten nach Aix-les-Bains abgereist.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Paris**, 4. Juni. Boulanger fortfahrend: Die Republik soll nicht das Eigenthum einzelner Personen sein; sie soll keinen Bürger ausschließen. Wir haben eine Republik, die von einer Gruppe regiert wird. Dies ist eine Gefahr für das Land. Die Regierung der Republik muß für alle Interessen und alle Meinungen ein Verständniß haben. Wir sind alle Republikaner, das heißt, wir wollen Freiheit und Gerechtigkeit für Alle. Fortgesetzt sind Kundgebungen auf meinen Namen erfolgt; dies ist für mich eine Ehre, denn die Kundgebungen stammen von patriotischen Männern, deren Herzen erbittert sind. (Lebhafter Widerspruch bei den Opportunisten.) Der Parlamentarismus erzeugt leicht unwürdige Begehrlichkeiten und lähmt den guten Willen. (Beifall auf der Rechten und der äußersten Linken, starker Lärm auf den übrigen Bänken.) Die Regierung muß eine vollständige Reform gewähren; nur eine Revision der Verfassung könne eine solche herstellen. Das gegenwärtige System giebt die Regierung in die Hände von privilegirten Classen. Der Parlamentarismus führt die Spaltung von Gruppen herbei, welche ihren Interessen nachgehen. Die Ministerien, welche aus den Coterien hervorgehen, können nicht dauerhaft sein. Als Boulanger hierauf von den Ministern spricht, welche die Stimmen der Wähler durch Gelder aus dem Staatsschatze erkaufen wollen, fordert der Präsident Boulanger auf, seine Worte zurückzunehmen. Boulanger erklärt, daß er nicht die Absicht habe, frühere Collegen anzugreifen. (Zunehmender Lärm.) Boulanger wirft die Frage auf, ob überhaupt ein Präsident der Republik nöthig sei. Frankreich würde wohl eines solchen sehr wohl entbehren können. (Zunehmende Unterbrechungen.)

* **Paris**, 4. Juni. (Kammer.) Nachdem der Präsident Boulanger daran erinnert hatte, die Angriffe zu beendigen, hebt Boulanger hervor, daß ein reconstituirtes Frankreich, welches eine folgerichtige Politik in den Beziehungen zum Auslande beobachte und auf eine mächtige Armee sich stütze, die beste Friedensbürgschaft Europas sei. Die gegenwärtige Kammer vermöge eine solche Regierungsform nicht zu geben. Es möge die Kammer auf die Wünsche des Landes hören, welches die Auflösung derselben verlange. Die Kammer verwarf die Dringlichkeit mit 377 gegen 186 Stimmen.

* **London**, 4. Juni. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Bill, betreffend die internationale Convention wegen des Branntweinhandels auf der Nordsee, an. Fergusson erklärte, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die französische Flagge auf den Minquiersinseln gehißt worden sei. Es hätten nur einige Franzosen jüngst auf dem Hauptfelsen Leuchtfeuer errichtet und um die Erlaubniß nachgesucht, in den Hütten der Jerseyer Fischer Schutz zu suchen.

* **Brüssel**, 4. Juni. Der König begab sich heute zur Besichtigung der hydraulischen Hebemaschine und des Canals von Charleroi nach Houdeng, dem Hauptmittelpunct des belgischen Socialismus. Eine Depesche des „Peuple" meldet, daß bei der Durchfahrt des Königs die Marseillaise gesungen und mehrfach der Ruf: „Es lebe die Republik! Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" vernommen wurde.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
3. Juni Nchm. 2 U.	752,0	+ 25,2	42	SO	2 bewölkt
- Abends 8 -	751,3	+ 21,0	63	O	3 bewölkt
4. Juni Morg. 8 -	751,3	+ 21,4	74	SW	2 trübe
- Nm. 2 -	750,8	+ 27,8	34	W	0 klar

Maximum der Temperatur — + 27,0°. Minimum — + 14,5°.
Höhe der Niederschläge — 0,3 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 4. Juni 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	761	O leicht	bedeckt	+ 5
Haparanda	762	NW schwach	wolkig	+ 5
Skudesnäs	—	—	—	—
Stockholm	765	SO leicht	bedeckt	+ 11
Kopenhagen	756	SSW schwach	Dunst	+ 13
Memel	766	SO schwach	wolkig	+ 11
Swinemünde	759	SSW frisch	wolkig	+ 16
Skagen	755	NO schwach	bedeckt	+ 8
Sylt	758	WNW mäßig	Dunst	+ 10
Hamburg	761	WSW schwach	wolkig	+ 16
Helder	762	WSW leicht	halb bedeckt	+ 14
Cherbourg	764	SW leicht	Regen	+ 13
Brest	—	—	—	—
Münster	762	NW leicht	wolkenlos	+ 16
Berlin	760	WNW leicht	halb bedeckt	+ 22
Kaiserslautern	764	W leicht	wolkig	+ 23
Bamberg	763	SO leicht	halb bedeckt	+ 22
Altkirch	765	SW leicht	wolkenlos	+ 24
München	766	SW mäßig	halb bedeckt	+ 22
Chemnitz	762	SW mäßig	wolkig	+ 20
Wien	765	still	heiter	+ 14
Prag	763	still	bedeckt	+ 17
Krakau	766	NO leicht	wolkenlos	+ 12
Lemberg	767	NO leicht	wolkenlos	+ 11
Petersburg	768	WNW leicht	wolkenlos	+ 9
Hermannstadt	—	—	—	—
Triest	765	still	halb bedeckt	+ 23
Clermont	—	—	—	—
Cork	762	SSO leicht	Nebel	+ 13
Aberdeen	763	NO leicht	bedeckt	+ 6

Uebersicht der Witterung.

Das anticyclonale Gebiet hatte sich während des Sonntag östlich von Sachsen nahe bei der Lausitz festgesetzt. In südöstlicher Richtung floss von hier die Luft ab nach dem Orte niederen Druckes im Nordwesten Englands. Zu stärkerer Wolkenbildung konnte es dieser trockene Luftstrom nicht bringen, es verlief der Tag anhaltend heiter. Die Insolation wirkte wesentlich erhöhend auf die Luftwärme. Es sind im Elbthal bis zu 25 Grad Wärme beobachtet worden, bis nahe heran an die höchsten Stellen des Gebirges steigerte sich die Luftwärme allenthalben bis zu 20 Grad und darüber. Die vorangegangene Nacht war wiederum verhältnissmässig kühl. Reitzenhain meldete als tiefste Temperatur 1, Chemnitz 3,2 Grad. Stärkere Thauniederschläge waren die Folge dieser Abkühlung. Eine Depression hat sich von Westen herüber nach dem Skagerrak bewegt und dürfte bei weiterem östlichen Fortgange durch die nachwehenden kühleren Nordwestwinde zu gewitterhaftem und etwas kühleren Wetter führen.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 3. Juni 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	755	WSW leicht	Regen	+ 12
Christiansund	766	WSW schwach	halb bedeckt	+ 5
Skudesnäs	761	SSO leiser Zug	wolkenlos	+ 14
Neufahrwasser	766	NW leiser Zug	heiter	+ 11
Karlsruhe	765	S leiser Zug	wolkenlos	+ 18
Wiesbaden	765	NNW leiser Zug	heiter	+ 17
Breslau	768	still	bedeckt	+ 9
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Löhe in Leipzig.
Für den nichtpolitischen Theil Redacteur Dr. Oscar Paul in Leipzig.